

Quempas-Singen als Begegnung zwischen den Jahren

Aus dem Quempas-Singen hat sich in Grenzach-Wyhlen ein beliebtes Nach-Weihnachts-singen entwickelt. Heute gehört es zu den meistbesuchten ökumenischen Veranstaltungen beider Kirchengemeinden.

■ Von Rolf Reißmann

GRENZACH-WYHLEN Da könnte man doch fast schon von einer Quempas-Familie sprechen. Zum 41. gemeinsamen Singen kamen wieder viele gute Bekannte. Ursprünglich gar nicht in unseren Breiten so üblich, konnte sich doch das nach-weihnachtliche Singen inzwischen zu einer festen Institution etablieren.

Zu Beginn bot sich die mehr in Nord- und Mitteldeutschland angesiedelte Tradition als gute Möglichkeit zum Spenden-sammeln für die neue Orgel in der katholischen Kirche an: Dort fand das erste Quempas-Singen statt. Danach wechselte es vielfach zwischen St. Michael und der evangelischen Kirche in Grenzach. Heute gehört es zu den meistbesuchten ökumenischen Veranstaltungen beider Kirchengemeinden. In den vergangenen Jahren war wegen der baulichen Sperre von St. Michael dort jedoch kein Singen möglich.

Am Sonntagabend sind auch Pfarrer Jörg Winkelströter von der gastgebenden evangelischen Kirchengemeinde und der katholische Kooperator Michael Daffner gekommen. Mehr als 100 Sängerinnen und Sänger beider Konfessionen stimmten fröhlich ein in das von Helmut Bauckner zusammengestellte Programm.



Gemeinsam singen und spielen: Das Quempassingen ist eine seit 41 Jahren beliebte Tradition beider Kirchengemeinden.

FOTO: ROLF REIßMANN

Das Kammerorchester Grenzach, besetzt mit zwölf Musikerinnen und Musikern, sorgte für die melodiose Anleitung. Für die Lieder waren Textblätter ausgelegt.

Neben etlichen gut bekannten Weihnachtsliedern gehörten wie in jedem Jahr auch selten gesungene zum Programm. „Es kommt ein Schiff geladen“ etwa oder „Nun kommt der Heiden Heiland“ gehören mit zu den ältesten Weihnachtsliedern überhaupt. Sie stammen aus jener Zeit, als zum Fest nur in den Kirchen,

aber nicht zu Hause gesungen wurde.

Bauckner bezeichnete das Quempas-singen als eine Brücke zwischen zwei Jubeljahren. In diesem Jahr stand die Erst-erwähnung von Grenzach vor 750 Jahren im Mittelpunkt. 2026 wird der historische Chor der heutigen evangelischen Kirche St. Leodegar 600 Jahre alt, nachweislich wurde er 1426 fertiggestellt.

Das Kammerorchester war in diesem Jahr wieder mit einigen neuen Mitspielern besetzt: Kantor Henry van Engen am

Piano; außerdem ist Christian Hartwig an der Violine nun mit seinen zehn Jahren der jüngste Musiker und seine Schwester Eva brachte mit Oboe und Flöte gleich zwei Instrumente mit.

Den Besuchern bereitete dieses gemeinsame Singen wieder viel Freude. Sie empfanden es erneut als eine sehr angenehme Begegnung nach den Weihnachtsfeiertagen. Die danach eingeworfenen Spenden werden zur Förderung der Kirchenmusik dienen.